

## Kleine Kunstreise durch Deutschland II.

Von Otto Brües.

Leipzig. Der Napoleonstein.

Als der Zug, von Thüringen herkommend, die *Leipziger Bucht erreichte* und dann über die Ebene rollte, *geschah es*, daß über ein Feld zehn Männer dahingingen, Säer, und in einer ungeheuren Front — denn groß erschienen sie auf der Ebene gegen den Himmel — *weit ausholenden Armschwungs die Saat in die braune, harrende Erde streuten*. Dieses Bild — längst war der Zug eine Meile weiter — *konnte und kann ich nicht vergessen*; es ist ein Anblick, in dem, *wie etwa in den Dürerschen Aposteln, Deutsches und Griechisches*, Gehalt und Form, sich wundervoll einen. *Kennt die griechische Plastik einen Sämann?* Ist das nicht ein Stoff, in und an dem wir *unser Eigenstes, Bestes erkennen*, die bauende Kraft? Wo anderseits sah man deutsche, schwere, bärenhafte, täppische Menschen, *so aufgezehrt von Rhythmus, von Tanz?* Nur dann, das lernte ich einsehen, hat *der Deutsche von Natur in seinem Leibe Tanz und griechische Wucht*, wenn er *in großer, die Seele erschütternder Haltung steht*: als Bekenner und Apostel, wie auf Dürers Bild, als der St. Georg, der St. Michael der großen Schnitzwerke, *als Holzfäller oder zum Kampf aufbrechender Jüngling*, wie ihn jene Hodlerschen Bilder zeigen, oder als schreitender Sämann, *wie Thoma u. a.* es packten. Bei allen solchen Haltungen ist die *Energie der seelischen Haltung* das Wichtige, *nicht wie beim Griechen der nackte Leib*. Aber, weil uns immer der Krampf so nahe ist, suchen wir die südliche Gelöstheit — weil uns die Unform bedroht, die Form.

Ein Bild in Leipzig, *Klingers Wandgemälde in der Aula* der Universität, ist *im Munde aller, die Deutschgriechen zu sein vermeinen*. Man muß es dieser Stadt lassen — sie hat etwas für ihren *trotz allem! größten bildenden Künstler* getan. Sie ließ von Max Klinger zunächst einmal die Köpfe *der beiden großen Sachsen* des letzten Jahrhunderts, Wagners und Nietzsches, ausformen; sie ließ ihn die großen Männer der Universität nachbilden, darunter den feinen, gütigen Kopf des alten Wundt. Sie stellte die Farbbüsten der *Salome und der Cassandra* auf und gab *dem Beethovenwerk seinen Kuppelraum*, sie kaufte einige der besten Bilder für die Galerie, und der Staat bestellte ein großes Wandbild für die Aula der Alma mater.

Es ist oft beschrieben worden. Die linke Hälfte zeigt den Vater *Homer*, wie er, auf einer Felsklippe, *von andächtig lauschenden Männern umgeben, auf das sonnenüberglänzte, das weinfarbene Meer blickt*, wo ihm Aphrodite erscheint. Die rechte Hälfte zeigt die wandelnden Philosophen, Plato vor allem, auf den *vom rechten Bildrand her ein kleiner, kaffeebrauner Berserker in goldnen Beinschiënen*, Alexander der Große, hinstürmt. Mancherlei ist noch in das Bild hineingepackt; wir sehen die anakreontische Muse, Sokrates, den zahl Glückigen Er-

GALERIE CZEMPIN

GEMÄLDE ALTER MEISTER

BERLIN W

HOHENZOLLERNSTR. 14 \* KURFÜRSTENDAMM 37